

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dass Kinder die Welt erkunden, klingt so alltäglich-banal, dass man sich erst im zweiten Schritt Gedanken macht, was daran wohl das Spannende sein mag. Und doch steckt in diesem Wort Welterkundung eine Grundfrage aller Bildung. Spätestens seit Comenius im 17. Jahrhundert ein Bilderbuch – Orbis sensualium pictus, die „gemalte Welt“ – veröffentlicht hatte, das ein Lehrbuch über die Welt sein wollte und 200 Jahre lang blieb, beschäftigen sich Pädagogen und Bildungsforscher immer wieder mit der Frage, inwiefern die Welt ein Bildungsraum für Kinder ist und was denn eine Bildungseinrichtung von der Welt „draußen“ zeigen soll. Es ist die alte Frage von Präsentieren und Repräsentieren: Einerseits haben Kinder ein Riesenspotenzial an Möglichkeiten, etwas von der Welt zu erfahren: durch den unmittelbaren Lebensraum, Bücher, Fernsehen und andere Medien sowie das Wissen und die Erfahrung anderer Kinder und Erwachsener. Diese gewollte oder unwillkürliche Überlieferung ist die Präsentation von Welt. Wenn nun die Kita mit ihrem Bildungsauftrag und Bildungsplan, ihrer Fülle an Materialien und Erfahrungsmöglichkeiten, der Einbeziehung von Experten und den Kompetenzen der Fachkräfte selber als Erfahrungsraum für Kinder hinzutritt, bietet sie diesen weit mehr als sie in Familie und Wohnumgebung erfahren können. Andererseits ist sie aber auch Begrenzung; die Kita zeigt nicht alles, was es in der Welt gibt. Sie wählt notgedrungen aus, nicht nur aufgrund der schieren Fülle, sondern auch, weil Bildungspläne, Konzepte, Ziele und persönliche Entscheidungen der Fachkräfte einschränken (müssen). Das ist Repräsentation von Welt. Wenn man Kindern beispielsweise zeigt, welche Spiele es im Kindergarten gibt, zeigt man eben nicht die, die es sonst noch auf der Welt gibt. So gesehen ist die Kita sowohl Erweiterung als auch Einschränkung der Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder.

Die Bildungsprozesse der Kinder sind dabei auch immer beides: Die komplexe Vielfalt der Welt lässt sich nicht ungefiltert erfahren. Neues kennen lernen und sich zu eigen machen geht nur, wenn die gewonnenen Erkenntnisse strukturiert, bearbeitet und kommuniziert werden. „Erfahrungsmuster bilden sich durch Einschränkung“, sagt **Gerd E. Schäfer** in seinem Beitrag. Die Medaille der Welterkundung hat zwei Seiten, die präsentierende und die repräsentierende. Das eine geht nicht ohne das andere. Die Auswahl und Bearbeitung von „Welt“ in der Kita will daher gut überlegt sein. Der Schlüssel hierfür ist nicht etwa das Gutdünken der Erwachsenen, sondern die Verständigung mit den Kindern. Im Wahrnehmen ihrer Interessen, im Dialog mit ihnen, wenn sich Erwachsene und Kinder gemeinsam auf die Erkundung der Welt begeben und miteinander in Resonanz geraten, wie es **Rosy Henneberg** sagt, werden die beiden Seiten der Medaille geprägt.

Herbert Vogt Jutta Hauses

SCHWERPUNKT

Die Welt erkunden

■ PERSPEKTIVEN

Astrid Lindgren

4 Pippi wird Sachensucher

Marion Korell

8 „Unversuochet ist unervahn.“

Eine gedankliche Reise rund um Erfahrung,
Erkundung und Bildung

20 „„Früher, schneller, besser‘ zeitigt nicht die gewünschten Erfolge.“

Interview mit Dr. Hans Rudolf Leu

TPS-DISPUT

26 Lob des Fehlers!?

Rosy Henneberg · Lothar Klein

32 „Wir geraten in Resonanz.“

Was eine Forscherbeziehung ausmacht

■ WERKSTATT

Edeltraud Prokop

6 Immer draußen sein – bei jedem Wetter?

Freilandpädagogik in München

18 Mit der Kamera auf Welterkundung

Kinder fotografieren ihre Umgebung

Catherine Biasini

30 Lernen aus der Vergangenheit

Was die Museumspädagogik dazu beitragen kann

Inga Becker

35 „Viewing literacy“ in der Kita

Welterkundung in und mit Medien

20

„„Früher, schneller, besser‘ zeitigt nicht die gewünschten Erfolge.“

In einem Interview gibt **Dr. Hans Rudolf Leu**, Leiter der Abteilung Kinder und Kinderbetreuung im Deutschen Jugendinstitut, Auskunft zu einer brisanten Frage: Lassen sich Bildungsprozesse beschleunigen und vorverlagern? Er sieht entsprechende Bemühungen kritisch und meint, Kindern werde auch etwas genommen, wenn sie früher, schneller und besser lernen sollen.

6

Immer draußen sein – bei jedem Wetter?

Die Münchener Kita an der Felicitas-Füss-Straße betreibt seit Jahren Freilandpädagogik: Zunächst wurde das Außengelände dauerhaft von Kindern „besetzt“, dann die weitere Umgebung erobert. **Edeltraud Prokop** beschreibt, dass kein Wetter ein Hinderungsgrund für Erkundungen im Freien sein muss. Auch die Eltern sind davon überzeugt und haben nichts gegen verschmutzte Kleidung.

■ KONTEXT

Gerd E. Schäfer

10 Was ist Erfahrungslernen?

Überlegungen zu einer Pädagogik des Innehaltens

Christa Möllers

22 Werkstätten – Orte für gemeinsames, produktives Handeln

Moderne Erwartungen an eine alte Produktionsstätte

DAS THEMA IN DER AUSBILDUNG

Erika Kazemi-Veisari

38 Für Bildungsprozesse von Kindern öffnen

Weltbegegnung in der Erzieherinnenausbildung

DAS THEMA IN DEN BILDUNGSPLÄNEN

Sigurd Hebenstreit

41 Den Wald vor lauter Bäumen wieder sehen

Bildungspläne zwischen Ganzheitlichkeit und wissenschaftlichen Disziplinen

■ SPEKTRUM

Tim Geißler

44 „Keiner wird getreten, wenn er am Boden liegt.“

Aus einem Projekt zu Ringen, Rangeln und Raufen im Sportkindergarten Weiterstadt

Maria Tepper · Ulrike Zach

47 ELtern BEObachten ihre Kinder (ELBEO)

Ein bindungstheoretisch fundiertes Konzept

Jutta Hauser

50 Über den Zusammenhang von Bildung, Begeisterung und Humor

Der Elternbrief Nr. 44 „Kinder Lachen“

52 Rezensionen

54 Informationen

55 Wörterbuch · Vorschau

56 Termine · Impressum

Illustration auf der Rückseite: Manuela Olten

Titelfoto: Wilbert van Woensel

10

Was ist Erfahrungslernen?

Unser Wissen über das Denken in der frühen Kindheit muss überdacht werden. Erfahrungslernen spielt eine große Rolle, sowohl unbewusst als auch bewusst. **Gerd E. Schäfer** geht es geht um Alltagserfahrungen, erste „Theoriebildung“ über die Welt – und Verständigung mit dem Kind. Eine Pädagogik des Innehaltens schafft nicht nur Raum und Zeit für kindliches Tun, sondern auch einen Prozess der Verständigung über das, was Erwachsenen und Kindern bedeutsam ist.

